

Sind viele Seminarleiter inkompotent oder "Idioten"?

Beitrag von „Referendarin“ vom 22. November 2013 21:01

Ich kann Meike nur zustimmen: Mach dich doch nicht im Vorfeld verrückt.

Das, was im Ref sehr stressig ist, ist v.a. das Zusammenspiel der verschiedensten Faktoren und Menschen, auf die man mehr oder weniger Rücksicht nehmen muss (Kollegen, Ausbildungslehrer, Ako, Fachleiter, Schüler, Schulleitung, Eltern...) und den ganzen Anforderungen (gleichzeitig guten Unterricht machen, auf die Belange und Termine der Schule Rücksicht nehmen, Referate fürs Seminar halten, Unterrichtsbesuche vorbereiten, Klassenarbeiten korrigieren und und und). Schule an sich ist schon ein unheimlich komplexes System mit vielen Menschen, in dem man mit verschiedenen Eindrücken bombardiert wird. Und dazu kommt eben im Ref noch das Seminar.

Dass bei der Vielzahl an Menschen, mit denen man zu tun hat, im Normalfall alles von supertollen Menschen bis hin zu schwierigen Charakteren dabei ist, liegt v.a. auch an der Anzahl der Menschen, mit denen man zu tun hat - allerdings ist das doch an der Uni, in der eigenen Schulzeit und auch in anderen Berufen nicht anders.

Die andere Schwierigkeit des Systems (gleichzeitig Ausbilder und Azubi zu sein) hat Meike ja schon treffend geschildert.

Bei mir gab es damals total nette und kompetente Menschen, aber auch einzelne Menschen, bei denen ich nicht viel gelernt habe (einer meiner Fachleiter). Aber es war eben nur einer. Und wir sind damals im Seminar gut zusammengewachsen und haben uns gegenseitig gut unterstützt.

Was den Methodenschnickschnack betrifft: Einerseits sind die Fachleiter sehr unterschiedlich, manche wollen Alltagspädagogik, manche besonders viele laminierte Folien und Co. Allerdings habe ich irgendwo mal den Spruch gelesen, dass sinngemäß (ich weiß es nicht mehr genauer) nur der Koch im Alltag gut bestehen kann, der in der Lage ist, auch ein 5-Gänge-Menü zu erstellen. Dies ist doch in anderen Bereichen auch so, auch Handwerker machen doch zum Beispiel ein Gesellenstück. Und dadurch, dass man mal für die Schaustunden perfekt und aufwändig durchdachten Unterricht konzipiert hat, lernt man schon eine ganze Menge. Neben den Schaustunden muss man dann auch viel die Augen aufhaben und das Alltagsgeschäft (das ist v.a. das Drumherum wie zum Beispiel Umgang mit schwierigen Schülern, Elterngespräche, Verwaltungskram ohne Ende) lernen. Dies lernt man meiner Einschätzung nach v.a. durch den Alltag und durch erfahrene Kollegen und nicht aus Büchern.

Mein Ref ist jetzt knapp 10 Jahre her und es war sehr stressig, weil es einfach viel Arbeit war und die dauerhafte Prüfungssituation doch sehr anstrengend war, manche Sachen waren überflüssig, andere gut, aber im Nachhinein denke ich schon, dass viele Sachen, die ich dort

gelernt habe, mich ausreichend auf den Schulalltag vorbereitet haben. Die anderen Sachen habe ich dann in der Praxis oder eben durch erfahrene Kollegen gelernt.

Schaustunden wie damals kann ich natürlich im Alltag nicht halten, aber ich habe dadurch gelernt, wie ich eine Stunde gut planen und durchdenken kann und nutze im Alltag eben nur einzelne Elemente der damaligen Stunden.

Mach dich doch nicht im Vorfeld verrückt und lies doch nicht die Horrorberichte im Netz.

Bei uns ist damals nur eine Person durchgefallen (oder war sehr schlecht, so genau weiß ich das nicht mehr), die anderen 50-60 Leute haben es alle geschafft.

Und ich habe mal an einer Schule eine Person erlebt, die es nicht geschafft hat (kam gar nicht bis zur Prüfung): Das war ein Seiteneinsteiger, der in der Schule wirklich völlig falsch war und überhaupt nicht vor einer Klasse stehen konnte.